



Zeitschrift für Informationswissenschaft  
und -praxis  
Journal for Information Theory and Work

4-94 Juli-August

*Hoppenstedt*

Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation e. V.

## Das Berufsbild des Dokumentationsassistenten

### Vier Thesen

Das derzeitige Berufsbild des Dokumentationsassistenten ist durch eine hohe Unverbindlichkeit gekennzeichnet. Dies wird sicherlich auch durch die fehlende staatliche Anerkennung dieses Berufes bedingt. „Je nach Leistung

kommt eine Beschäftigung zwischen Datentypist und Informationsvermittler in Frage“, stellt S. Fink fest, um weiterzufragen: „In welche Richtung wird das künftige Berufsbild nach erfolgter Anerkennung gehen: Eher zum (im wörtli-

chen Sinne) Assistenten oder zum verantwortlich agierenden Dokumentar?“ (vgl. Fink 1993, S. 56).

Die Gewerkschaft *ötv* legte bereits im Jahr 1987 einen Entwurf zur Reform der

Assistentenausbildung vor, der eine gemeinsame Ausbildung von Archiv-, Bibliotheks- und Dokumentationsassistenten vorsah und eine staatliche Anerkennung des „Informationsassistenten“ vorbereitete. Das *Bundesinstitut für Berufsbildung* brauchte bis zum Jahr 1992, um ein „wissenschaftliches Diskussionspapier“ vorzulegen (vgl. *Doering* u. *Dettweiler* 1992). Kernpunkte dieses Projektberichts sind:

- Die Tätigkeit des Dokumentationsassistenten hat in der Hauptsache Unterstützungs- und Entlastungscharakter. Die Betonung liegt auf Assistent des gehobenen und höheren Dienstes (vgl. [4], S. 49).
- Es sollen vier selbständige Berufe der Fachangestellten an (1.) Archiven, (2.) Bibliotheken, (3.) Bildagenturen und Bildstellen und (4.) Dokumentationsstellen geschaffen werden (vgl. [4], S. 80 f.).
- Der Beruf des Dokumentationsassistenten steht mit dem eines Informationsvermittlers nicht in Verbindung, da letzterer mit wirtschaftlichen Kriterien arbeitet und damit durchaus auch Gewinn erzielen möchte (vgl. [5], S. 3 f.). Dies soll an dieser Stelle aus zwei Gründen erwähnt werden. Einmal, weil dies von den Tatsachen widerlegt wird (es gibt durchaus Dokumentationsassistenten, die als Informationsvermittler arbeiten), und zweitens, um das Bild abzurunden, das das *Bundesinstitut für Berufsbildung* vom Bereich Dokumentation vermittelt. Nach dieser Vorstellung hat Dokumentation mit Wirtschaft nichts gemein.

Anfang 1993 erschien eine Stellungnahme der Gewerkschaft *ötv* zum erwähnten Entwurf (vgl. *Geldmeyer* u. *Zindel* 1993). Wichtige Anregungen der *ötv* in diesem Zusammenhang sind:

- Der Assistenzcharakter des Berufes wird bezweifelt: „Diese Reduzierung selbständigen Arbeitens und fehlender beruflicher Perspektiven bei einer nicht dem Qualitätsstandard entsprechender Vergütung veranlaßt, ausge-

bildete Assistentinnen zum Berufswechsel in verwandte Bereiche oder dazu, ein Fachhochschulstudium unmittelbar nach Beendigung der Ausbildung anzuschließen“ (vgl. [6], S. 10).

- Die Autoren befürworten einen Beruf des Informationsassistenten (vgl. [6], S. 8, 13 ff.).

Auf dem deutschen Dokumentartag 1993 in Jena wurde in einer Sitzung die Ausbildung der Dokumentationsassistenten besprochen (vgl. *Fink* 1993). Nach dem Rückzug des *Lehrinstituts für Dokumentation (LID)* Ende des Jahres 1991 deutete sich hier eine institutionelle Lösung der fachtheoretischen Ausbildung an. Die Thüringische Bibliotheksschule in Sondershausen bot an, die entsprechenden Kurse zu übernehmen, wobei allerdings in Sondershausen hinsichtlich des dokumentarischen bzw. informationswissenschaftlichen Lehrpersonals Probleme bestehen (vgl. *Albrecht et al.* 1994). Anfang des Jahres 1994 gab die Indisoft-Gesellschaft für Weiterbildung und Systementwicklung in Berlin bekannt, eine berufsbegleitende Weiterbildung zum Dokumentationsassistenten anzubieten (vgl. [3] u. [8]). Gerade dieses Angebot einer privaten Gesellschaft wird kaum einer staatlichen Anerkennung Vorschub leisten.

Wir stellen im folgenden vier Thesen zum Berufsbild und zur Ausbildung von Dokumentationsassistenten vor. Unsere Hoffnung hierbei ist, eine Diskussion anzuregen, an deren Ende (hoffentlich) eine auch staatlich sanktionierte Einordnung dieses wichtigen Berufes in die Branche der Informationsdienstleistungen steht.

#### These 1:

**Die Branche der Informationswirtschaft befürwortet einen modern definierten Beruf des Dokumentationsassistenten. Die Vereinigungen der Branche in Deutschland (*Verband der Informationswirtschaft, v iw*; *Deutsche Gesellschaft für Dokumentation, DGD* und *Hochschulverband Informations-***

**wissenschaft, HI)** kümmern sich aktiv um Belange der Ausbildung und des Berufsbildes.

Der Beruf des Dokumentationsassistenten ist in unserer Branche noch viel zu wenig bekannt. Es gibt in Deutschland vielleicht ein Dutzend Ausbildungsstellen für die praktische Ausbildung. Nach unserer Auffassung ist es Aufgabe der Vereinigungen der Informationswirtschaft, sich um Berufsbild und Ausbildung der Dokumentationsassistenten aktiv zu kümmern (vgl. *Samulowitz* 1994).

Die beteiligten Institutionen täten gut daran, sich dafür einzusetzen, das Problem der staatlichen Anerkennung und der Formulierung des Berufsbildes rasch zu lösen.

#### These 2:

**Der Lehrberuf Dokumentationsassistent findet im dualen System in einer dreijährigen Erstausbildungszeit seinen Platz. Eine gemeinsame Ausbildung aller Informationsberufe (einschließlich der Archiv- und Bibliotheksassistenten) im Rahmen einer  $\psi$ -Konstruktion („PSI-Konstruktion; s. u.) sollte langfristig angepeilt werden.**

Um die staatliche Anerkennung zu erreichen, sollte die Ausbildungszeit der Dokumentationsassistenten drei Jahre betragen. Die üblichen Verkürzungen sollen auch hier geltend gemacht werden können.

Die fachtheoretische Ausbildung sollte im Zuständigkeitsbereich einer Institution liegen. Hier bietet sich als Träger die *Thüringische Bibliotheksschule* in Sondershausen an, die jedoch unbedingt ihr Personal für den Dokumentationsbereich verstärken muß. Die Ausbildung sollte (entgegen der Praxis der *Deutschen Gesellschaft für Dokumentation*) kostenlos erfolgen.

Als Zukunftsperspektive muß die gemeinsame Ausbildung aller Informationsassistenten stehen, wie sie die *ötv* vorgeschlagen hat. Vorbild kann die

sog. „PSI-Konstruktion“ sein, die bereits an der Fachhochschule Potsdam und der Humboldt-Universität zu Berlin erprobt wird. Dies beinhaltet, daß sich nach einer gemeinsamen Grundausbildung die Wege im zweiten Abschnitt in die drei Spezialisierungsrichtungen Archiv, Bibliothek und Dokumentation trennen.

Ogleich von bibliothekarischer Seite der *ötv*-Entwurf als „folgerichtiger Versuch zur Vermeidung neuer ‚Schmalspurausbildungen‘“ (*Holste-Flinspach* 1989, S. 344) eingeschätzt wird, werden doch beamtenrechtliche Gründe geltend gemacht, die einer gemeinsamen Ausbildung derzeit im Wege stehen könnten. Da es müßig ist, auf eine endgültige Zustimmung der Archivare und Bibliothekare zu warten, sollten die Reformbestrebungen der Dokumentationsassistentenausbildung auch isoliert weitergeführt werden.

#### These 3:

**Für Umschüler, die keine dreijährige Erstausbildung absolvieren, sind Fortbildungskurse abzuhalten, die zwar zu einem Zertifikat, nicht jedoch zu einem staatlich anerkannten Beruf führen.**

Umschüler, die bei einer Einrichtung wie etwa der Fa. Indisoft den theoretischen Teil einer Umschulung absolvieren, sollten nach einem Vierteljahr Schulung ein Abschlußzertifikat erhalten, das die Teilnahme an dem Fortbildungskurs bestätigt, mit dem jedoch keine staatliche Anerkennung erlangt wird. Wir halten es für nicht gerechtfertigt, daß Umschüler, die ihre Ausbildung in einem festen Arbeitsverhältnis und nicht unter den Bedingungen einer „Lehre“ absolvieren, zum gleichen Abschluß gelangen können wie Auszubildende. Andererseits ist einzusehen, daß Unternehmen ihre Mitarbeiter in das

Arbeitsfeld der Dokumentation umschulen wollen, so daß das Angebot an Umschulungskursen durchaus noch ausbaubar erscheint.

#### These 4:

**Die Ausbildungsinhalte der praktischen wie theoretischen Teile sind den Entwicklungen innerhalb der Branche der Informationswirtschaft ständig anzupassen.**

Um das Niveau des Ausbildungsberufes anzuheben und der modernen Informationslandschaft anzupassen, müssen die alten Ausbildungspläne des *LID* neu geordnet und vor allem erweitert werden. Auch sind die Tätigkeitsmerkmale (wie etwa in den Blättern zur Berufskunde dokumentiert; vgl. *Anders* 1984, S. 4f.) zu modifizieren. Die derzeitige Lage der Informationswirtschaft legt nahe, (zumindest) folgende Aspekte in die Ausbildung zu integrieren:

- CD-ROM-Produktion und Nutzung,
- Fachenglisch,
- Retrieval in Faktendatenbanken (Unternehmens- und Zeitreihendatenbanken),
- Retrieval in Volltextdatenbanken,
- Datex-J,
- Internet-Nutzung,
- Multimedia,
- Führen einer Dokumentationsstelle unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Hierbei sollten die Inhalte von Zeit zu Zeit überprüft werden.

Die Durchgängigkeit der Ausbildung zu Fachhochschulen (Studiengang: Dipl.-Dokumentar/in) und Universitäten (Studiengang Informationswissenschaft) muß gewährleistet sein.

Sabine Birkmann und Wolfgang G. Stock, München

#### Literatur

- [1] *Albrecht, K.; Linke, S.; Birkmann, S.*: Notwendiger Aufruf an externe Dozenten. Wer hilft in Thüringen? – In: *Password* (1994) Nr. 4, S. 10.
- [2] *Anders, M.*: Dokumentationsassistent/Dokumentationsassistentin. Stand Februar 1984. – 3. Aufl. – Bielefeld: Bertelsmann, 1984. – (= Blätter zur Berufskunde; 2).
- [3] *Berufsbegleitender Lehrgang zum/r Dokumentationsassistenten/in in Berlin.* – In: *DGD Newsletter* (1994) Nr. 2, S. 14.
- [4] *Doehring, W.; Dettweiler, G.*: Berufsausbildung für Fachangestellte an Archiven, Bibliotheken, Bildstellen und Bildagenturen sowie Dokumentationsstellen. Schlußbericht eines Forschungsprojektes. – Berlin: Bundesinstitut für Berufsbildung, 1992.
- [5] *Fink, S.*: Das Berufsbild des Dokumentationsassistenten. Vortrag, gehalten auf einer Podiumsdiskussion auf dem Deutschen Dokumentartag 1993.
- [6] *Geldmeyer, J.; Zindel, L.*: Berufsausbildung für Fachangestellte an Archiven, Bibliotheken, Bildstellen und Bildagenturen sowie Dokumentationsstellen. Stellungnahme der Gewerkschaft ÖTV zum Bericht des Bundesinstituts für Berufsbildung... – Stuttgart: Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, 1993.
- [7] *Holste-Flinspach, K.*: Neue Entwicklungstendenzen in der Assistentenausbildung. Gibt es bald eine gemeinsame Ausbildung von Archiv-, Bibliotheks- und Dokumentationsassistenten? – In: *Buch und Bibliothek* (1989) 41, S. 341–344. (Indisoft 1994)
- [8] *Neuer Ausbildungsgang zum/zur Dokumentationsassistenten.* – In: *Bibliotheks-dienst* (1994) 28, S. 389–390.
- [9] *Samulowitz, H.*: Für eine gemeinsame Ausbildung im Informationsbereich. – In: *Password* (1994) Nr. 4, S. 1 u. 10.